

# Klangmassage entspannt beatmete Patienten

Nach ihrer Ausbildung zur Klangmassagepraktikerin (Peter Hess Institut) war Gabriele Seidenath schnell klar, dass die Patienten, die sie auf der Intensivstation der Amper-Kliniken in Dachau betreut, – insbesondere die beatmeten Patienten – von einer Klangmassage profitieren würden. Diese Idee unterbreitete sie der Pflegedienstleitung und stieß auf offene Ohren.

**D**ie Intensivstation der Amper-Kliniken Dachau besteht aus 16 Beatmungsplätzen. Sie ist interdisziplinär und umfasst verschiedene Fachrichtungen. Die meisten Patienten sind beatmet und werden mit Hilfe von Monitoren überwacht. Hier begann die Klangmassagepraktikerin vor zwei Jahren mit der Einführung von Klangmassagen bei Intensivpatienten.

## Stressig: Aus der Häuslichkeit auf die Intensiv

Als Intensiv-Patienten behandelt werden oft auch Patienten, die bereits längere Zeit zu Hause oder in Heimen beatmet wurden. Diese Patienten sind aus ihrem häuslichen Umfeld herausgerissen und kommen in eine fremde, lärmintensive Umgebung, was an sich bereits Stress bei den Patienten auslösen kann. Durch die ständige Monitorüberwachung entsteht eine erhebliche Lautstärke, die häufig als enorm belastend empfunden wird. Wei-

tere Stressfaktoren für die Patienten können deren jeweilige medizinische Vorgeschichte sein: Sei es eine akute Erkrankung, etwa eine Pneumonie, sei es – bei außerklinischen beatmeten Patienten – eine chronisch progredient verlaufende Erkrankung, wie zum Beispiel Multiple Sklerose, COPD oder eine akute Verschlechterung der pulmonalen Situation, die mit Sauerstoffmangel und Atembeschwerden einhergeht. Unabhängig aber von der Ursache gilt: Patienten auf der Intensivstation sind aus ihrer gewohnten Umgebung herausgerissen, was oft Unsicherheit, Angst und Stress auslöst.

Die nachteiligen gesundheitlichen Folgen von Stress sind bekannt. Erst recht gilt dies bei beatmeten Patienten. Bei ihnen wird häufig eine zu schnelle Atemfrequenz (Tachypnoe) beobachtet, die dem Behandlungsziel einer guten Belüftung der Lunge entgegensteht. Ideal ist die sogenannte tiefe Bauchatmung, denn in der Regel führt nur eine gut entfaltete Lunge auch zu guten

arteriellen Blutgas-Werten. Diese wiederum führen dazu, dass die unterstützende Beatmung durch die Beatmungsmaschine reduziert werden kann (von BIPAP auf CPAP). Auch lässt sich unter diesen Umständen eine verbesserte Mobilisation des Sekretes beobachten. Es ist für die Genesung von beatmeten Patienten folglich von enormer Bedeutung, ihnen nicht nur Schmerzen, sondern auch Angst und Unsicherheit zu nehmen und sie zu beruhigen. Dies gilt gerade während einer längeren Beatmungsphase und insbesondere dann, wenn die Patienten von der Beatmungsmaschine entwöhnt (Weaning) werden sollen.

Bei Patienten, die außerhalb einer Klinik beatmet werden, kann die eigene Krankheit und deren Entwicklung zu Angstzuständen und folglich zu Stress führen, der sich in gleicher Weise auf eine gute Belüftung der Lunge auswirken kann. Darüber hinaus kann bei Langliegern die Durchblutung nicht nur im Bereich der Lunge vermindert sein, sondern

auch im muskulären Bereich. Die Folge sind Verspannungen, die dem Genesungsprozess insgesamt abträglich sind.

Stress und Atmung also hängen eng zusammen, bei Patienten im klinischen als auch im außerklinischen Bereich. Patienten, die angst- und zusätzlich schmerzfrei sind, lassen sich leichter beatmen. Die Ventilation ihrer Lungen ist besser. Sekret löst sich leichter und kann dann abgesaugt werden. Atelektasen – dem Kollaps ganzer Lungenareale – wird auf diese Weise vorgebeugt. Auch wird die Muskulatur in dem Bereich, in dem die Klangschale aufliegt, durch die durch den Klang entstehende Vibration besser durchblutet. Spannungen können gelöst werden. Zudem stellt sich ein angenehmes Wärme-Gefühl ein.

## Vorteile für beatmete Patienten

Der hohe Lärmpegel auf Intensivstationen führt zu akustischem Stress. Auch in der außerklini-

schen Beatmung kann ein lautes Umfeld sehr störend wirken. Denn das Gehör kann nicht einfach abgeschaltet werden, es nimmt in jeder Lage Reize auf und verarbeitet sie weiter. Die Klangmassage dämpft diese Reize und bringt den Patienten in erster Linie Entspannung und Wohlbefinden – und verbessert so deren Atmung. Eine Klangmassage vermittelt aber nicht nur über das Gehör Geborgenheit, sondern wirkt auch auf andere Bereiche, wie zum Beispiel die Zellen, die Muskulatur, das vegetative Nervensystem und damit auch auf Atmung sowie Blutdruck. Eine Klangmassage reduziert bei den Patienten die Ausschüttung von Adrenalin, was ein Sinken des Blutdrucks zur Folge hat. Ein weiterer Vorteil ist die Verbesserung des Schlafes. Auch außerklinisch beatmete Patienten leiden oft unter Schlafproblemen. Auf einer Intensivstation verlieren viele Patienten gar ihren Tag- und Nachtrhythmus. Bei solchen Patienten kann sich eine Klangmassage sehr positiv auswirken. Auf der Intensivstation der Amper-Kliniken Dachau beispielsweise sind Patienten bereits während einer Klangmassage eingeschlafen. Einige weitere haben kurze Zeit nach dem Ende einer Klangmassage in den Schlaf gefunden. Das Besondere ist zudem die Dauer des hierdurch evozierten Schlafes – häufig über mehrere Stunden.

Betroffene Patienten haben nicht selten Orientierungs- und Wahrnehmungsprobleme. Insbesondere dann, wenn sie auf Luftkissenmatratzen liegen, um Dekubiti zu vermeiden. Leider können diese bei den Patienten eine Wahrnehmungsstörung provozieren, da sie das eigene Körpergefühl schwinden lassen. Ge-



***Schwingen und klingen – so entspannen sich auch Intensivpatienten, die hohen Stressfaktoren ausgesetzt sind.***

nau hier setzt eine Klangmassage an. Sie unterstützt beim Patienten die körpereigene Wahrnehmung. Er kann sich wieder spüren und dadurch leichter orientieren. Auch bei Sensibilitätsstörungen zeigen sich durch eine Klangmassage positive Effekte.

### **So läuft die Klangmassage ab**

Klassisch werden bei Klangmassagen Klangschalen auf den Körper aufgelegt – im abdominellen oder im thorakalen Bereich. Bei außerklinisch beatmeten Patienten wird dies der Regelfall sein. Genau beobachtet werden sollte aber auch hier, wie der Patient dies toleriert. In jedem Fall sollte sich bei den Patienten – dem relativ hohen Gewicht der Klangschalen zum Trotz – ein angenehmes Gefühl einstellen.

Auf der Intensivstation müssen Klangmassagen wegen frischer OP-Wunden häufig in abgewandelter Form durchgeführt werden. Bei Patienten, die sich von einer Bauch-OP erholen, legt Gabriele Seidenath die Klangschalen neben deren Körper. Die drei Schalen, die sie einsetzt, sind schwer – ihr Gewicht soll bei den Patienten schließlich keine Schmerzen auslösen. Zwei Schalen können in diesem Fall im Schulterbereich – rechts und links – situiert

werden, eine dritte Klangschale neben oder zwischen den Füßen. Werden diese drei Klangschalen vorsichtig und langsam angeschlagen, so entsteht ein Klangraum, der meist als wohltuend und entspannend wahrgenommen wird.

So war es auch bei folgendem Patienten, der als Notfall auf die Intensivstation kam. Er litt an einem massiven Herzinfarkt und musste reanimiert werden. Im Anschluss war er über längere Zeit beatmungspflichtig. Als es dem Patienten besser ging, wollte man ihn langsam aufwachen lassen. In der Folge wurde das Schlafmittel abgesetzt. Er wurde noch künstlich beatmet, die Beatmungsmaschine von BIPAP auf CPAP, also auf seine eigene Atemfrequenz, umgestellt. In der Aufwachphase hatte der Betroffene hohe Atemfrequenzen, war aber noch nicht wach und ansprechbar. Er machte einen gestressten Eindruck. In dieser Situation entschied man sich zu einer Klangmassage. Die Klangmassagepraktikerin informierte den Patienten, ordnete die drei Klangschalen im Bereich der Schulter sowie im Fußbereich an, so dass er den Klang sowohl gut hören als auch spüren konnte – und fing mit der Klangmassage an. Waren anfangs noch Atem- und Herzfrequenz sowie der Blutdruck sehr hoch, wurde der Atem-

bereits nach rund fünf Minuten Klangmassage tiefer und etwas ruhiger, die Atemfrequenz reduzierte sich. Nach der Klangmassage hatte der Patient eine Atemfrequenz von 15 bis 17 Atemzügen pro Minute, er lag entspannt im Bett und das Atmen mit und an der Beatmungsmaschine schien ihm viel leichter als zuvor.

### **Fazit**

Aus ihrer Erfahrung heraus kann die Klangmassagepraktikerin sagen, dass sich der Klang und die Vibration der Klangschalen in vielen Situationen auch sehr gut auf einer Intensivstation sowie in der außerklinischen Beatmung einsetzen lassen. Die Klangmassage hat eine positive Wirkung auf Körper, Geist und Seele – es entsteht eine tiefe Entspannung, ein Loslassen von Ängsten, Spannungen und Sorgen. Der beatmete Patient hat die Möglichkeit, seinen Alltag zu vergessen. Eine Klangmassage ist folglich eine gute und einfache Methode, die Patienten zu einem Wohlfühl sowie zur Entspannung zu führen. Auch das ärztliche Personal der Amper-Kliniken Dachau ist von dieser Methode überzeugt und unterstützt den Einsatz von Klangschalen auf der Intensivstation; besonders bei beatmeten Patienten.

### **kontakt**

Gabriele Seidenath  
Heilpraktikerin,  
Klangmassagepraktikerin;  
Intensivfachschwester  
Georgenstraße 63  
80799 München  
☎ 0173/6313941  
g.seidenath@web.de

